Love is thicker than Blood

Hold me, Thrill me, Kiss me, Kill me (neue version in bigotry hochgeladen^^)

Von sweetmilka

Kapitel 9: betrayed and rescued

Frey kam aus dem Untersuchungszimmer, wo man ihm einen neuen Verband angelegt hatte und die Wunde noch einmal versorgt hatte.

Er wollte gerade zurück in den Stock, auf welchem ihr Zimmer lag, da sah er, wie die Tür zu dem Raum, in welchem er seine Aufgaben erhalten hatte, nur angelehnt war. Er blickte sich um. Niemand war zu sehen.

Leise schlich er sich in den Raum, in welchem so viele Computer standen.

Doch auch hier war niemand.

Schnell setzte er sich an einen Rechner, der angeschaltet war. Es dauerte nicht lange, da fand er, was er gesucht hatte. "K23 Zelle dreizehn...", murmelte er, um es sich besser einzuprägen. Nur kurz schaute er sich noch die Akte des 'Sträflings an, der in dieser Zelle hockte. Mit einem schweren seufzen beendete er schließlich das Programm wieder, welches die Gefangenen der Blacks und ihren Aufenthaltsort beinhaltete und löschte noch schnell vorsorglich die Videoaufnahmen, damit er nicht allzu schnell entdeckt wurde.

Eilig machte er sich aus dem Staub. Mit dem Aufzug fuhr er in den Stock, auf welchem die Quartiere lagen und ging zu ihrem Zimmer.

//Das war zu einfach gewesen...//, dachte er sich skeptisch. Allerdings dauerte es nicht lange, da machte er sich keine Gedanken mehr darüber, da er hundemüde war. Nachdem er das Zimmer betreten hatte, fiel sein Blick auf den schlafenden Jareth. Eine Zeit lang lag sein Blick einfach auf ihm. Dann trat er an dessen Bett heran und schaute auf den schlafenden Mann hinab. Seine letzten Worte gingen ihm wieder durch den Kopf //Du wirst deinen Teil der Abmachung noch heute Nacht einlösen. Dann bist du mich los.//

Immer noch lagen ihm diese Worte schwer im Magen. In Gedanken versunken beugte er sich über Jareth. Ihre Gesichter trennten kaum einen Zentimeter. Um sie herum war es still. Er konnte den ruhigen Atem des anderen auf seiner Haut spüren, was ein Prickeln bei ihm auslöste. Wie unter Hypnose begann er sich langsam hinabzusenken. Seinen Lippen verlangte es danach den anderen zu küssen und seinen Händen danach den nackten Oberkörper des anderen zu berühren. Doch im letzten Moment hielt er

sich zurück.

//Was tue ich hier? Ich brauche wirklich Schlaf...//

Schon wandte er sich wieder ab und legte sich auf sein Bett. Es dauerte nicht lange, da glitt er in einen traumlosen Schlaf.

Jareth schlief wie ein Stein und deswegen bekam er nicht mit, dass Frey nicht nur etwas sehr lange mit duschen verbrachte, sondern auch nicht wie dieser sich ihm annäherte. Hätte er dies, dann wäre es ihm wohl wieder so verwirrend aufgestoßen wie die zwei kurzen Küsse, die er schon hinter sich hatte - und die ihn hatten austicken lassen. Nun, eigentlich waren sie nur das letzte bisschen Ausreizung, welche ihn hatte ausrasten und Frey verletzen lassen. Es war einfach alles zu viel gewesen. Zu viele Fragen und zu wenig Antworten.

Doch Jareth schlief weiter, bis in den frühen Mittag hinein. Dann jedoch erwachte er, langsam aber stetig. Und schließlich blinzelte er, stöhnte leise und hievte sich etwas steif hoch, bis er letztlich in seinem Bett saß. Er rieb sich die Augen und schließlich über seine rechte Schläfe, in der es pochte. Der Schlaf war zwar nötig gewesen, aber er war auch eindeutig zu lang gewesen. Und so fühlte sich Jareth nun doch etwas gerädert.

Sein Blick wanderte zum anderen Bett und damit zu Frey, der auch den verpassten Schlaf nachholte. Jareth fiel auf, dass er ziemlich bald eingeschlafen sein musste, denn von Freys Rückkehr hatte er gar nichts mitbekommen. Und am liebsten hätte sich Jareth wieder hingelegt, obwohl er wusste, dass das Blödsinn war, denn schlafen hätte er nicht mehr können.

Zudem... Heute Abend, da würde er die Abmachung einlösen müssen. Jareth fiel dies ein, als sein Blick auf Frey lag und ihm wurde wieder seltsam zumute. Was war das nur? Hatte er solche Angst vor dem danach? Hatte er Angst vor dem, was er aus lauter Ziellosigkeit tun könnte? Das war doch Schwachsinn! Aber was sollte es sonst sein?

Plötzlich klopfte, nein, hämmerte es an die Zimmertür und in Jareths Kopf schien es weiterzupochen. Er verzog das Gesicht und stand auf, ging an die Tür und öffnete diese. Kurz lugte er jedoch zu Frey zurück, ob das Gehämmert diesen geweckt hatte. Machte er sich dazu etwa Gedanken? Sein Blick hatte wohl etwas verdattertes, als er denjenigen ansah, der da so energisch geklopft hatte.

Es war Cayne.

"Du guckst, als wärst du völlig von der Rolle, Kleiner. Nun, du wirst gleich allen Grund dazu haben." Cayne grinste breit und provokativ. Jareths Blick dagegen wurde hart und auch leicht fragend.

Was sollte das? Welches Wissen trieb dem anderen ein derart überhebliches Grinsen auf die Lippen? "Was soll das heißen? Was willst du?", fragte er sodann. Doch Cayne winkte nur ab. "Zieh dir was an und folge mir. Ach und schließ den Neuen ein. Befehl von Oben."

Jareth war ratlos. Was sollte das bitte? Warum sollte er Frey einschließen? Aber Jareth konnte nicht anders, als zu tun, was Cayne ihm auftrug. Und so verließ er bald das Zimmer, sah sich nochmal kurz nach Frey um und schloss dann die Tür hinter sich ab.

Jareth folgte Cayne zu dem Büro, in welchem er Frey vorgestellt und wo sie die

Prüfungsaufgaben erhalten hatten - und welchem Frey sich beaufsichtigt herumgetrieben hatte, aber das wusste Jareth noch nicht. Doch er sollte es erfahren. Und vor allem sollte er einen Auftrag erhalten, der ihm Magenschmerzen bereitete. Warum, das wusste Jareth nicht zu beurteilen, aber tatsächlich tat er das. Aber was sollte er tun? Den Auftrag ablehnen? Dann würde er nur jemandem wie Cayne übergeben werden und das musste Jareth vermeiden. Nein, es blieb seiner und Jareth versuchte so gelassen wie möglich zu erscheinen, als er ihn annahm.

So schnell er eingeschlafen war, so tief und fest schlief Frey nun auch. Er hörte noch nicht einmal, wie jemand wie irre an die Tür hämmerte. Er schlief einfach seelenruhig weiter, wollte er sich doch für die Nacht ausgeruht wissen. Sobald er seine Aufgabe gelöst hatte, würde er von hier verschwinden. Schließlich wollte er nicht länger als unbedingt nötig bei den Blacks bleiben. Auch wenn das bedeutete, dass er Jareth zurücklassen würde...

Jareth...

Wieso dachte er so über diesen Kerl nach? Wieso beschäftigte er ihn dermaßen, dass er ständig an ihn dachte? Das musste doch irgendwie abzuschalten sein. Er war doch nicht...

Nein, das konnte nun wirklich nicht sein, oder etwa doch...?

Frey wusste es nicht, konnte es nicht für möglich halten und doch zog er es in Erwägung, auch wenn ihm dies nichts brachte, denn Jareth war heterosexuell. Das wusste er nun. Er hatte ihn bereits zweimal geküsst und der andere hatte ihn nur von sich gestoßen, war außer sich vor Wut gewesen und hatte ihn sogar angeschossen. Mehr Indizien für dessen Heterosexualität konnte es doch nicht geben. Außerdem brachte Wunschdenken nichts, da Frey sich somit nur selbst belügen würde und Hoffnungen konnte er sich keine mehr machen, denn all seine Hoffnung lag in dieser einen Nacht, in der sie runter nach K23 zur Zelle dreizehn gehen würden, in welcher Isaac Deathprayer inhaftiert worden war.

Es war mittlerweile später Nachmittag, als Frey erwachte. Suchend schaute er sich um, doch er konnte Jareth nirgends entdecken. leicht zuckte er mit den Schultern. Wahrscheinlich war der andere duschen, oder wollte sich nur die Beine vertreten. Er beschloss sich erst einmal umzuziehen. Komplett in schwarz kleidete er sich, da er sich erstens in ihnen wohl fühlte und zweitens würde er des Nachts nicht gesehen werden, zumindest nicht so schnell.

Irgendwann meldete sich seine Blase zu Wort. Er musste mal. Also stand er von seinem Bett auf und ging zur Tür. Seine Hand legte sich auf den Türknauf und drehte diesen herum. Doch nichts tat sich. Vergeblich rüttelte er an der Tür, die sich nicht öffnen ließ.

"Scheiße!!!", rief er aus. Hatte man ihn gesehen? Wusste man, wer er wirklich war? Wusste man etwa, was er vor hatte? Hatte... hatte Jareth ihn etwa verraten?

Er konnte es sich nicht vorstellen, doch tief im Innern befürchtete er, dass es wahr war. Das Jareth ihn verraten hatte. Warum hatte man ihn sonst hier eingesperrt? Warum war Jareth sonst nicht anwesend? Dieser müsste sich eine wirklich gute Ausrede einfallen lassen, um Frey nun davon zu überzeugen, dass er ihn nur versehentlich eingesperrt hatte. Nein, er würde dem anderen nicht glauben.

"Diese verfluchte Schlange!", zischte er. Eine Schlange, das war es was Serpentes bedeutete und, was Jareth nun in seinen Augen war. Eine verräterische Schlange. Wut machte sich in ihm breit. Nicht, weil Jareth ihn verraten hatte, sondern weil er zu leichtgläubig gewesen war und ihm geglaubt und vertraut hatte. Er war wirklich ein Narr gewesen. Wütend trat er noch einmal gegen die Tür, dann setzte er sich auf sein Bett und wartete. Natürlich tat ihm das Warten nicht gerade gut, denn sein Zorn und seine Wut stachelten sich immer weiter auf.

Warum hatte Frey das nur getan? Hatte er wirklich angenommen, dass er seine Spuren verwischen könnte? Dass er nicht auffiel, wenn er durch das Quartier stromerte und entsprechend Aufmerksamkeit erregte? Hatte er nicht warten können? //Scheiße...// All das und mehr ging Jareth durch den Kopf, als er sich auf den Rückweg zu seinem Zimmer machte, Cayne im Gefolge.

"Mach deinen Job ja richtig, Kleiner, sonst weißt du, was dir blüht", vernahm er Caynes Stimme und blieb stehen. Er wandte sich kurz zu dem anderen um und meinte: "Schnauze, Cayne! Ich weiß, was ich zu tun hab. Und nun rück mir von der Pelle!" Jareth wandte sich wieder ab, übersah Caynes feisten Blick und setzte den Rest des Weges alleine fort.

Bald drehte er den Schlüssel im Schloss und öffnete die Tür, trat ein, um diese wieder zu schließen. Sein Blick suchte und fand Frey sofort, der wie ein unruhiges Raubtier auf dem Bett hockte.

Lange hatte Frey sich nicht vom Platze rührend in dem Zimmer, in welchem er eingesperrt worden war, gewartet. Innerlich hatte sich seine Wut aufgestockt. Doch äußerlich versuchte er ruhig und kalt zu bleiben.

"Du musst mit mir kommen.", ließ Jareth verlautbaren, ernst und seltsam gefasst, wie er feststellen durfte. Das stand im harten Kontrast zu seinem Bauchgefühl. "Wir verlassen das Quartier."

In Jareths Kopf arbeitete es aufs Heftigste.

Ihm musste etwas einfallen. Nun, eigentlich war es das schon. Aber warum wollte er das riskieren? Warum für Frey? Wegen dessen Ziel? Weil dieser noch eines hatte? So musste es wohl sein. Und diese Erklärung war Jareth dann doch noch die angenehmere. Ansonsten hätte er sich eingestehen müssen... //Nein. Alles, nur das nicht!//

Frey blickte den anderen nur kalt und abschätzend an.

"So, muss ich das?", fragte er kalt. Er erhob sich von seinem Bett und trat an Jareth heran. Allerdings trennte sie gut einen Meter, da Frey nicht mehr zu nah an den anderen kommen wollte.

"Wir verlassen also das Quartier. Und was dann? Machst du dann endlich das wahr, was du mir schon lange versprochen, doch nie eingehalten hast? Beseitigst du mich dann, nachdem du mich verraten hast?", seine Stimme war ruhig, kalt und nüchtern. Ein eisiges Lachen ertönte. Es hörte sich metallenen und unecht an, als es durch seine Kehle nach Außen drang.

Erneut fixierte er Jareth. Dann meinte er: "Tu, was du willst. Doch ich werde nicht von hier gehen. Noch nicht. Ich habe noch eine Aufgabe zu erledigen, die ich auch erledigen werde, ob du willst oder nicht. Nur mein eigener Tod kann mich davon

abhalten. Ich werde die Aufgabe noch heute erledigen und erst dann werde ich von hier verschwinden. Was du tun willst kann mir dann egal sein."

Warum war er nur so blind gewesen? Warum hatte er Jareth vertraut? Gut, dass er ihn doch nicht noch einmal geküsst hatte, denn das hätte er spätestens jetzt bereut.

Jareths Augen weiteten sich kurz, als Frey ihm seine Anschuldigungen und sein dämliches Vorhaben kalt entgegensetzte. War der nun völlig übergeschnappt? Was sollte der Blödsinn? Jareth seufzte und seine Augen verengten sich wieder.

Was hatte er schon anderes erwarten können? Frey und er waren nach wie vor Mitglieder kollidierender Ansichten, waren Feinde.

Und doch verärgerte es ihn hören zu müssen, was Frey ihm da vorwarf. "Jetzt halt mal die Luft an, du Vollidiot! Du hast dich selbst verraten, indem du dich im Quartier rumgetrieben und in das Zentralbüro geschlichen bist. Hast du im ernst geglaubt, dass das unbemerkt bleiben würde? Hast du etwa geglaubt, dass du jetzt, nachdem du die zwei Prüfungen hinter dir hast, als ein vollwertiges Mitglied der Blacks gesehen und nicht weiter beschattet würdest? Dass du, wenn du allein durch die Gänge stromerst keinen Misstrauen erregen würdest? Dann muss ich dich leider enttäuschen, du Hornochse. Und ich muss dir mitteilen, dass es nicht ausgereicht hat, dass du die Aufzeichnungen der Kameras gelöscht hast. Es konnte zwar nicht mehr nachvollzogen werden, was du an den Rechnern im Zentralbüro gesucht hast, aber dass du dran warst und dass du überhaupt dort gewesen bist, ist nicht unbemerkt geblieben."

Jareth seufzte, senkte den Blick und fuhr sich durch sein Haar. "Wenn du wirklich vorhast dein Ziel jetzt sofort weiterzuverfolgen, bist du ein toter Mann. Draußen vor diesem Zimmer wartet nur jeder darauf dich alleine durch die Gänge gehen zu sehen, um dir dabei den Kopf wegzublase."

Jareths Blick wurde ernst und heftete sich fest auf den von Frey, als er fortfuhr: "Frey, du giltst offiziell als Gefahrenfaktor, bist vogelfrei und jeder ist aufgerufen dich zu exekutieren, sollte...sollte ich meinen Auftrag nicht erfüllen... Ob es dir gefällt oder nicht: Du hast nur die eine Chance und die heißt, dass du mir vertrauen musst. Ich weiß, dass ist viel verlangt, aber... das ist deine einzige Chance. Und ich hab nicht vor meinen Auftrag auszuführen. Denk einfach daran, dass ich bis jetzt genügend Möglichkeiten gehabt hätte dir das Licht auszupusten und ich hab es nicht geschafft. Warum auch immer... Glaubst du etwa, dass ich das dann nun schaffe? Frey, du bist der einzige von uns, der noch ein Ziel hat, wirf es nicht weg, nur weil du mich verachtetest. Also? Willst du wirklich riskieren dein Ziel nie erreichen zu können? Wenn du stattdessen jedoch lieber weiterleben möchtest, dann händige mir deine Waffen aus und folge mir aus dem Quartier..."

Das war es also gewesen? Seine eigene Dummheit hatte ihn verraten? Er hatte sich selbst verraten? Warum hatte er nicht besser aufgepasst? Es war doch klar gewesen, dass man ihn beobachtete, doch der Wunsch ihn wiederzusehen, zu wissen, dass er noch lebt, hatte ihm wohl kurzzeitig den Verstand ausgeschaltet.

Er senkte den Blick und sprach leise: "Tut mir Leid. Es war falsch dich zu verdächtigen. Ich war blind gewesen. Blind und dumm, dass ich so einen Alleingang hinterlegt habe. Nun, ich werde dafür bezahlen."

Jetzt hob er seinen Blick wieder und sah Jareth direkt in die Augen, erwiderte dessen Blick. Es war gut, dass der andere ihn nicht fragte, was er gemacht hatte, was er an

den Rechnern gesucht hatte und warum er so blöd gewesen war einen Alleingang zu unternehmen. Zu ändern war es jetzt wohl nicht mehr. Deswegen sagte er leise: "Tu, was du machen musst. Solltest du mich umbringen wollen, dann werde ich das zu verhindern wissen und werde meinen Plan durchziehen, ganz egal, ob ich dabei drauf gehe oder nicht. Ich werde dir Vertrauen, immer noch..."

Frey würde ihm vertrauen und doch rechnete dieser immer noch damit, dass Jareth vorhatte ihn zu töten? Frey war wirklich ein sturer Idiot. Aber Jareth ging nicht weiter darauf ein. Immerhin würde Frey sich nun nicht kopflos in die Gänge des Hauptquartiers schmeißen.

Er hatte keine Lust ins offene Messer zu laufen. Und wenn es wahr war, was Jareth sagte, dann war es wirklich klüger auf diesen zu hören. Also ging er auf sein Bett, seinen Schrank und seine Sachen zu, entnahm ihnen seine Waffen und übergab sie Jareth. Fest blickte er ihm wieder in die Augen und sagte: "Ich hoffe du weißt, was du tust. wenn nicht, dann solltest du das tun, was man dir befohlen hat, denn ich werde dir nicht mehr den Arsch retten. Ich werde andere Probleme haben."

Jareth striff sich seinen Mantel über und nahm schließlich Freys Waffen entgegen, steckte eine handlicheren Kalibers ein. Bei Freys Worten lachte Jareth bitter auf. "Du willst mir also nicht meinen Arsch retten? Oh Gott, was soll ich nun noch tun?!" Er verdrehte die Augen und seufzte. Frey blieb einfach überheblich und litt unter völliger Selbstüberschätzung. Und Jareth konterte das mal wieder mit Sarkasmus.

Allerdings ging Frey darauf nicht mehr ein. Er schwieg nun beharrlich und folgte dem anderen aus dem Quartier, wobei Jareth Freys Waffen direkt nach Verlassen des Zimmers abgeben musste. Und dann war er viel zu sehr damit beschäftigt sich darauf zu konzentrieren, was ihm bevorstand. Und nach und nach wusste er, was es zu tun galt.

Auf den Gängen standen eine Menge Blacks, die Frey finster anstarrten. Allen voran Cayne, der nicht seine Fresse halten konnte und ihn anpöbelte. Seine einzige Reaktion war, dass er diesem Mistkerl erneut eine Nadel ins Bein warf, seine letzte, die er immer in der Hosentasche hatte. Dann dachte er sich nur: //Viel Spaß damit du Hampelmann//

Vor dem Quartier stand ein Auto bereit. Jareth bedeutete Frey auf der Beifahrerseite Platz zu nehmen, setzte sich seinerseits auf den Fahrersitz, ließ den Motor an und fuhr los. Während der Fahrt sprach er nicht. Immer noch arbeitete es heftigst in seinem Kopf. Und ein Blick in den Rückspiegel verriet ihm, dass sie verfolgt wurden.

Schließlich stoppte er den Wagen ab. Jareth hatte sie in einen öden, menschenleeren Teil der westlichen Stadt gefahren. Hier standen riesige Gebäude, in welchen sich einst vor allem Büros und Firmensitze befunden hatten.

Jareth stieg aus, wartete bis Frey es ihm gleich getan hatte, ging zu ihm und meinte nur: "Geh voran... Immer dort entlang." Er deutete voraus und schon setzten sie ihren Weg zu Fuß fort. Bis sie auf einen runden Platz kamen, der von Gebäuden eingeschlossen wurde und fast wie das Innere eines römischen Amphitheaters wirkte. In dessen Mitte bedeutete Jareth Frey anzuhalten und sich zu ihm umzudrehen. Er trat dicht an Frey heran und flüsterte ernst: "Hier soll ich dich exekutieren. Und dabei werde ich beobachtet. Komischerweise nämlich traut man mir auch nicht mehr ganz..."

Jareth griff unter seinen Mantel und zog die Frey zuvor entwendete Waffe hervor, drückte sie diesem unauffällig in die Hand. "In meinem Rücken, rechts und links in den Gebäuden, hocken unsere Beobachter mit dem Befehl mich gleichfalls zu töten, sollte ich dich nicht hinrichten. Hinter dir ist eine schmale Lücke zwischen den zwei niedrigeren Gebäuden, durch die du entwischen kannst. Ich werde auf dich zielen, doch du wirst abdrücken und dann viel Glück dabei die Lücke zu erreichen. Nutze mich dafür so lange dir möglich als Schutzschild, denn, sobald ich falle, wird auf dich geschossen."

Jareth trat zurück und zog nun seine Waffe, zielte damit auf Freys Kopf. "Du wirst dir was anderes überlegen müssen, um dein Ziel zu erreichen. Ich wünsche dir, dass nicht plötzlich alles vor deinen Augen zusammenstürzt wie bei mir. Viel Glück, Frey. Und sieh hin und wieder nach diesem blöden Köter."

Frey hörte die Worte des anderen. Seine Augen lagen starr auf denen des anderen. Das konnte nicht sein. Das durfte nicht sein.

Aus den Augenwinkeln sah er die beiden Schützen, die sie direkt im Visier hatten. Dann blickte er wieder zu Jareth. Er schüttelte den Kopf, ungläubig, unwillig. Nein, er konnte ihn nicht töten. Das war unmöglich. In Frey zog sich alles zusammen. Am liebsten würde er von dem anderen erschossen werden. Er konnte ihn nicht töten, nicht mehr, seitdem...seitdem....

Er konnte es nicht. "Ich kann das nicht.", wisperte er, "Ich kann dich nicht als Schutzschild missbrauchen. Ich kann dich nicht töten. Ich will es auch nicht. Tu, was man dir befohlen hat. Ich werde dich nicht töten, denn ich kann es nicht. Dafür...dafür...." Seine Stimme stockte. langsam machte sich Verzweiflung in ihm breit. Das was Jareth da von ihm verlangte, konnte er nicht tun. Er wollte nicht das Blut der Person an den Händen kleben haben, die ihm etwas bedeutete.

"Ich k-k-kann d-d-d-das n-n-n-nicht, d-d-denn i-ich l-l-l....", stotterte er. Doch er brachte nicht zu ende, was er begonnen hatte. Stattdessen blickte er weiter in die Augen des anderen und schüttelte den Kopf. //Verlang das nicht von mir....//

Jareth sah Frey fassungslos und fragend an. Warum zögerte Frey noch? Warum wollte er es nicht tun? Was hielt ihn davon ab? Was brachte man diesen Whites nur bei, dass sie es im Ernstfall nicht schafften einem Black, einem Feind, die Birne wegzupusten?

"Verdammt, Frey. Jetzt tu es endlich! Wenn du noch länger zögerst, dann werden sie einfach schießen und du wirst hier krepieren!", zischte Jareth leise. "Was soll der Blödsinn, dass du es nicht kannst? Drück einfach ab, so wie du es bei dutzenden anderer Blacks getan hast!"

Nun hob Frey doch seine Waffe.

Jareth spürte den Drang die Augen zu schließen, nur um nicht sehen zu müssen, wie die Kugel auf ihn zurasen würde. Aber er schloß die Augen nicht, stattdessen lag sein Blick auf Freys Gesicht. Komisch, aber irgendwie war es schade, dass es so enden sollte...

Allerdings sollte alles anders kommen, als vermutet.

Frey zielte verdeckt durch Jareths Kopf für den linken Schützen auf den Rechten.

Er drückte ab. Zur gleichen Zeit umschlag er Jareth und zwängte sich mit diesem

durch die Nische. Er hörte, wie die Schüsse durch das Gebäude hallten, doch er konzentrierte sich nur darauf sie beide hier herauszubringen.

Jareth hatte die Augen zusammengekniffen, hörte kurz nur ein schrilles Sirren im Ohr und konnte im nächsten Augenblick kaum fassen, dass er nicht tot war. Fassungslos ließ er sich von Frey mitziehen, doch auch jetzt blieb ihm keine Zeit über das 'Warum' nachzudenken.

Ausgerechnet in diesem Moment hatte Frey herausfinden müssen, was er für den anderen empfand. Warum musste erst so etwas passieren, dass er Sturschädel begriff, was sein Herz wirklich wollte? Es war zum Heulen. Er hatte sich in Jareth, einen Black, verliebt, der noch nicht einmal schwul war. Innerlich schüttelte Frey resignierend den Kopf. Wie konnte man nur so blöd sein? Wieso ausgerechnet jetzt und wieso Jareth? Gut, man konnte sich seine Gefühle nicht aussuchen, aber dass es ausgerechnet ein Black und dann noch ein heterosexueller sein musste, war einfach nur bescheuert. Doch er konnte sich jetzt keine Gedanken mehr darüber machen. Um sie herum wurde das Feuer eröffnet und er floh nur mit Jareth im Arm durch die Gasse.

Sie erreichten die Lücke zwischen den Gebäuden und Jareth löste sich von Frey, schob diesen voran. Dann schlüpfte er hindurch, doch bevor er es geschafft hatte, spürte er einen scharfen Schmerz in der linken Wade und kurz knickte er ein, biss jedoch die Zähne zusammen und schob sich Frey nach.

"Weiter!", rief er und ergriff nun Freys Hand. Er wusste worin ihre einzige Chance bestand und so eilte Jareth mit Frey weiter durch das dichte Häusermeer, nutzte jede Gasse, die sich rechts oder links von ihnen auftat. Doch irgendwann wurde er langsamer und sackte in einer engen, dunklen Gasse auf die Knie. Er ließ sich nach hinten auf seinen Hintern sinken und besah sich seine linke Wade. Ein Riss in der Hose bescheinigte ihm, was er bereits wusste. Ein Schuss hatte ihn erwischt.

Allerdings hatte er ihn wohl nur gestriffen. Das zog, war aber nur halb so schlimm. Frey hockte sich vor ihm nieder und zog dessen Bein zu sich heran. Schweigend zerriss er das Hosenbein, zog sich sein eigenes Shirt aus und bandagierte die Wunde. Sie mussten hier weg, damit sie in Sicherheit waren und die Wunde des anderen versorgen konnten. Plötzlich ertönte Jareth Stimme, die ihn anmaulte: "Was sollte das, verdammt nochmal? Warum hast du nicht einfach getan, was ich dir gesagt habe? Das hätte ins Auge gehen können!" Jareth hob den Blick und suchte in dem dämmrigen Licht den von Frey.

Dieser hob den seinigen, versuchte dem von Jareth standzuhalten und sprach: "Reg dich ab. Es ist nicht ins Auge gegangen, also sei froh, dass ich deinen Arsch gerettet habe. Außerdem kannst du den Köter jetzt selbst füttern."

Jareth fand, dass Freys Aktion bezüglich seiner Wunde übertrieben war. Sie musste doch nicht dringend verbunden werden! Aber vielleicht war es doch besser, so von wegen der Spuren, die mögliche Blutstropfen liefern könnten. Und an sich war die Fürsorge des anderen nicht unangenehm.

Aber was dachte er da? Es war ja nicht so, dass Frey das aus Zuneigung tat! Wohl eher wegen der Spuren, die das hinterlassen konnte. Aber warum hatte er ihn sich überhaupt aufgehalst? Alleine wäre das Fliehen und Entkommen einfacher. Zumal er ja nunmal ein Black war, oder wohl eher gewesen war. Spätestens jetzt stand er ja nun auch auf der Abschussliste seiner ehemaligen Kameraden. Warum nur hatte Frey

ihnen das angetan? Sich selbst mit Jareth belastet und Jareth ,nun, Jareth eine weitere Weile in Ziellosigkeit beschert. "Tse, na toll. Schade nur, dass ich dich nicht drum gebeten habe mir den Arsch zu retten.", maulte Jareth weiter, "Warum hörst du nie auf mich? Dabei wäre es ohne mich viel einfacher für dich. Und in Sachen Black-Hauptquartier kann ich dir nun auch nicht mehr von Nutzen sein."

Als Jareth ihn so anmaulte, drückte Frey ihn gegen die Wand. Tief und durchdringend blickte er dem anderen in die Augen und sagte: "Hör mir mal zu: Hätte ich auf dich gehört, dann wärest du jetzt tot. Ohne dich wäre es vielleicht einfacher, doch mit dir ist es immer noch besser, als wenn ich dich hätte umbringen müssen. Leider ist es wohl so bei uns, dass wir es beide nicht schaffen uns gegenseitig die Birne wegzublasen. Und was das mit dem Black-Hauptquartier angeht, so kannst du mir sehr wohl nützlich sein, aber dazu später."

Frey senkte wieder seinen Blick und meinte: "Wir sollten zu Jack gehen. Dort sind wir vorerst sicherer, als hier und ich kann deine Wunde versorgen."

Nun erhob er sich und zog Jareth zu sich. Er nahm ihn huckepack und lief dann in eine Richtung, in der entfernt das Haus Jacks lag.

Jareth seufzte. Nun sollten sie auch noch zu Jack? Jareth wusste nicht, ob ihm das zusagen sollte, allerdings hatte er wohl keine andere Wahl. Zumal ihn sich Frey plötzlich einfach schnappte und auf seinen Rücken schnallte.

"Hey, was soll das? Ich bin nicht schwer verletzt und sehr wohl selbst in der Lage zu laufen!" Jareth schlang jedoch umgehend seine Arme um Freys Schultern, als dieser loslief ohne auf seinen Protest zu achten. Es war Jareth peinlich, aber noch peinlicher war es ihm, dass ihm die Nähe des anderen irgendwie zusagte.

Sie ließen bald das menschenleere Viertel hinter sich und immer wieder meinte Jareth Frey darauf aufmerksam machen zu müssen, dass er auf Dauer zu schwer wurde und dass seine Beine sehr gut funktionierten.

Irgendwann riss bei Frey der Geduldsfaden und und schnauzte: "Halt doch mal für ein paar Minuten deine Klappe. Kehr, du jammerst ja wie'n Weib." Und daraufhin gab Jareth endlich Ruhe.

Und bald erkannte Jareth das Viertel, in welchem sich Jacks Haus befinden musste. Er atmete tief durch und wurde plötzlich still. Ihm behagte es nicht Jack noch einmal zu begegnen. Aber einen besseren Vorschlag hatte er nicht.

yay ein neues kappi ist on^^

erst einmal ein riesen dankeschön an meine lieben kommschreiber, die es mir leichter machen weiterzumachen^^ aber auch meinen Lesern möchte ich danken, dass sie sich dies zuleide tun ^^°°

danke^^